

Tätigkeitsbericht 2009

Beratungsstelle Weiden

Inhaltsgliederung für den Tätigkeitsbericht

1. Maßstäbe der Beratungstätigkeit
2. Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends;
Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit insb.
in der allgemeinen Schwangerenberatung
3. Schwangerschaftskonfliktberatung; Auswertung der Beratungsprotokolle
(Tendenzen) nach Alter
4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung (Folgeberatung) durch
Einzelberatung und Gruppenarbeit
5. Aktivitäten im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu
erwartender Behinderung des Kindes
6. Aktivitäten im Bereich der Prävention durch Einzelberatung und
Gruppenarbeit
7. Öffentlichkeitsarbeit
8. Qualitätssicherung
9. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiter/-innen
10. Zusammenarbeit mit anderen Stellen; Teilnahme an Arbeitskreisen
11. Sonstiges

1. Maßstäbe für die Beratungstätigkeit

Gesetzliche Grundlagen für die Beratung schwangerer Frauen und Mädchen und gegebenenfalls deren Partner sind das Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) vom 9. August 1996, das Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG) vom 21. August 1995, das Bayerische Schwangerschaftsberatungsgesetz (BaySchwBerG) vom 9. August 1996 sowie das Strafgesetzbuch (StGB) vom 1. Oktober 1995.

Als Beratungsstelle in der Trägerschaft von DONUM VITAE in Bayern e. V. arbeiten wir nach dem Beratungskonzept des Bundesverbandes donum vitae vom 20. März 2000, dem Leitbild von DONUM VITAE in Bayern e. V., verabschiedet am 3. April 2004, sowie dem Konzept für die psychosoziale Beratung im Zusammenhang mit pränataler Diagnostik vom April 2005. Im Beratungskonzept heißt es: „Auf der Grundlage des christlichen Glaubens geht die Beratung von der Würde jeden menschlichen Lebens aus, unabhängig von seinem Entwicklungsstadium, einer Krankheit oder einer Behinderung. Gerade in Not- und Konfliktsituationen wird in der Beratung zum Schutz des Lebens eine besondere Herausforderung angenommen, die aus dem Vertrauen auf die Liebe und die Zusage Gottes an alle Menschen die Kraft gewinnt, gemeinsam mit den Ratsuchenden Perspektiven für ein Leben mit dem Kind – auch mit einem kranken oder behinderten Kind – zu entwickeln. Beratung geht davon aus, dass grundsätzlich jede Person dazu fähig ist Entscheidungen zu treffen, für die letztlich nur sie die Verantwortung übernehmen kann.“

Für die sexualpädagogische Präventionsarbeit gilt das „Konzept zur sexualpädagogischen und präventiven Arbeit von donum vitae“, das auf Bundesebene am 7. Juli 2003, für Bayern am 27. September 2003 verabschiedet wurde.

2. Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends; Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit insb. in der allgemeinen Schwangerenberatung

Ratsuchende mit unterschiedlichen Beratungsanlässen wandten sich an die Beratungsstelle:

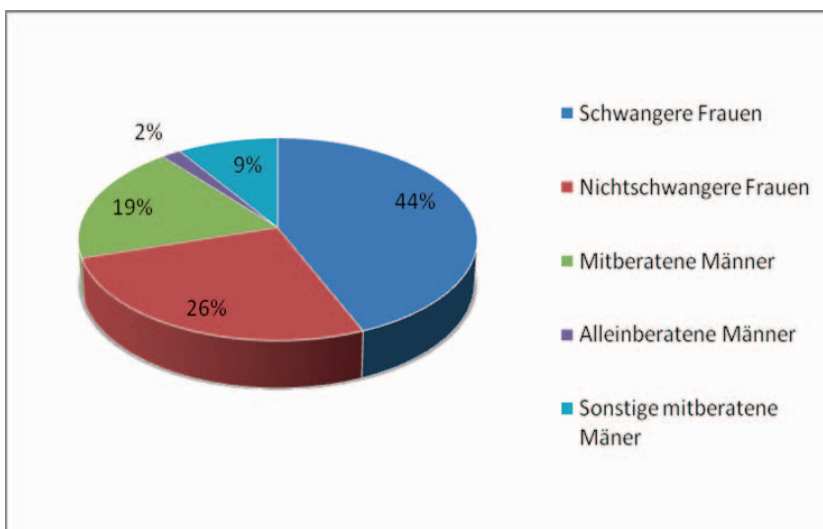
- Frauen oder Paare im Schwangerschaftskonflikt, die eine Beratung im Rahmen des § 219 StGB wahrnahmen: In den Gesprächen, die ergebnisoffen aber zielorientiert sind, soll gemeinsam mit der Frau oder dem Paar ein Weg für das Leben mit dem Kind gefunden werden. Nach Abschluss der Beratung erhält die Klientin auf Wunsch den Beratungsnachweis.
- Schwangere, die die allgemeine Schwangerenberatung in Anspruch nahmen: Wir beraten werdende Mütter oder Väter zu allen die Schwangerschaft betreffenden Fragen. Dazu gehört Information über gesetzliche und freiwillige Leistungen, Hilfe bei deren Durchsetzung sowie Antragstellung bei der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ oder anderen Hilfsfonds und psychosoziale Beratung (Probleme mit Eltern, Partner, Arbeitgeber usw.).
- Frauen/Paare mit Kindern bis zum 3. Geburtstag, die im Rahmen der Nachbetreuung die Beratungsstelle aufsuchten: Auch im Rahmen der nachgehenden Beratung geht es oftmals um Information über gesetzliche

Leistungen und um Unterstützung aus Hilfsfonds. Außerdem können Fragen und Probleme rund um das Leben mit dem Kind angesprochen werden („Wir werden eine Familie“, „Vater-, Mutterrolle“, Vereinbarkeit Familie und Beruf usw.)

- Schwangere/Paare, die im Rahmen von pränataldiagnostischen Untersuchungen Beratung wünschten: Es wurden Frauen oder Paare beraten, die um Unterstützung vor, während und nach Inanspruchnahme von vorgeburtlichen Untersuchungen nachfragten.
- Frauen oder Paare, die Fragen zu Verhütung und Familienplanung hatten
- Frauen, die nach einem Schwangerschaftsabbruch Beratungsbedarf hatten
- Frauen, die eine Tot- oder Fehlgeburt erlitten hatten

Die Zahl der Ratsuchenden ist im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 15 Personen gestiegen. Innerhalb der einzelnen Beratungsbereiche ist eine Verschiebung feststellbar. Nahezu gleichgeblieben ist mit 126 die Zahl der Klientinnen, die sich im Rahmen der Konfliktberatung an die Beratungsstelle wandten (123 im Vorjahr). 164 Schwangere kamen zur allgemeinen Schwangerschaftsberatung (187 im Vorjahr). Gestiegen ist die Zahl der Frauen, die nach der Geburt weiter beraten wurden, nämlich um 15 Klientinnen von 162 auf 177 Frauen. Davon wandten sich 165 Klientinnen nach der Geburt an die Beratungsstelle, 3 im Rahmen der nachgehenden Beratung nach einem Schwangerschaftsabbruch, 1 ausschließlich zur Prävention (Sexualaufklärung) und 8 im Rahmen der sonstigen Beratung.

Im Jahr 2009 kamen 12 Männer alleine zur Beratung, die Anzahl der mitberatenen Männer stieg von 96 im Vorjahr auf 126 im Berichtszeitraum. Sonstige mitberatene Personen beliefen sich in 2009 auf 61 (im Vorjahr auf 75).



Im Berichtszeitraum fanden in 1.163,25 Beratungsstunden 775 Beratungskontakte statt. Damit verringerte sich die Zahl der Kontakte um 114, jedoch stiegen die Stunden, die für die Beratungsarbeit aufgewendet wurden, um 79 an. Während im vergangenen Jahr eine Beratung durchschnittlich 1,9 Stunden dauerte, wurden nun 2,14 Stunden durchschnittlich für eine Beratung aufgewendet. Die Beratungsanliegen vor allem in der

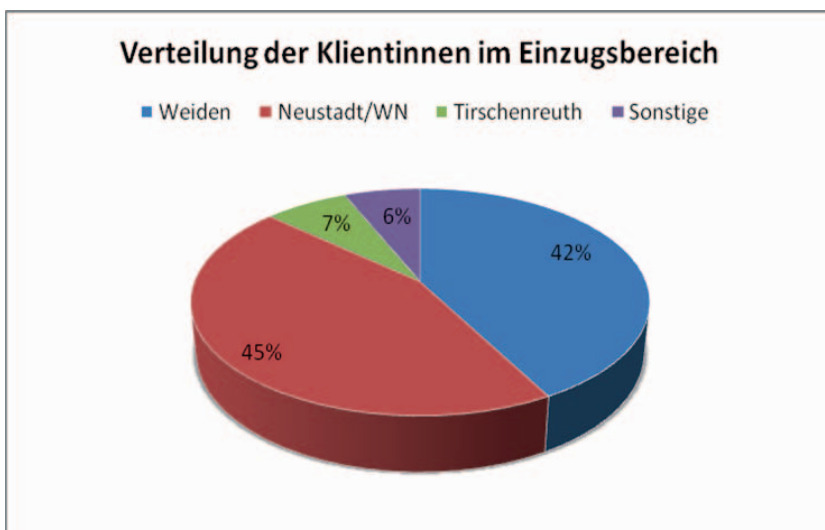
allgemeinen und der nachgehenden Beratung werden zunehmend umfangreicher und komplexer.

Allgemein ist festzustellen, dass bei den (werdenden) Familien sehr viele Unsicherheiten und offene Fragen im Zusammenhang mit rechtlichen Ansprüchen bestehen. Der Aufklärungs- und Informationsbedarf ist hoch. In vielen Familien ist die finanzielle Situation trotz Erwerbseinkommen eng. So geht es in den Beratungsgesprächen zunächst einmal um die Absicherung des finanziellen Rahmens: Gibt es die Möglichkeit, ergänzend Arbeitslosengeld II oder Wohngeld/Kinderzuschlag zu beantragen? Wer ist zuständig für welchen Antrag? Wie gestalten sich die Finanzen nach der Geburt des Kindes? Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für mich als allein erziehende Mutter? Hier ergibt sich oftmals die Situation, dass Frauen zum ersten Mal staatliche Hilfen beantragen, da sie aufgrund der Elternzeit mit Elterngeldbezug ergänzenden Anspruch auf Arbeitslosengeld II haben.

Eine besondere Situation stellt die Schwangerschaft von Schülerinnen, Auszubildenden und Studentinnen dar. Die Schwangerschaft – zumeist ungeplant – muss in die Lebensplanung integriert werden zu einem Zeitpunkt, zu dem noch vieles andere unsicher ist. Es braucht ein Netzwerk aus Partner, Eltern, Lehrer, Ausbildungsstelle/Schule, Kinderbetreuung usw., damit Leben gelingen kann. Die Beratungsstelle steht der Klientin begleitend und informierend zur Seite.

Der gesamte Beratungsablauf ist in ein psychosoziales Beratungsangebot eingebettet. In einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Beraterin und Klientin können Probleme, persönliche Nöte und Befürchtungen benannt und bearbeitet werden. Wie verändert sich durch Schwangerschaft und Geburt eines Kindes die bisherige Lebensplanung, was bedeutet Mutter und Vater sein für die Frau und den Partner, welche neuen Themen stellen sich (z. B. Vereinbarkeit Familie und Beruf, Erziehung und Versorgung des Kindes usw.). Dieses Beratungsangebot kann während der gesamten Schwangerschaft und darüber hinaus bis zum 3. Geburtstag des Kindes wahrgenommen werden. Von besonderer Bedeutung ist die Netzwerkarbeit.

Der größte Teil der Ratsuchenden kommt aus dem Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab (216), 204 haben ihren Wohnsitz in der Stadt Weiden, 34 im Landkreis Tirschenreuth. 31 Ratsuchende stammen aus anderen Landkreisen.



Wie auch schon in den Vorjahren ist der Anteil der minderjährigen Klientinnen relativ gering: unter 18 Jahren waren in der Konfliktberatung 6 und in der allgemeinen Schwangerenberatung 3 Ratsuchende.

139 Anträge wurden bei der Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind gestellt, ansonsten konnten aus Mitteln von örtlichen und überörtlichen Hilfswerken (z. B. Aktion für das Leben, Sternstunden, Antenne Bayern hilft, Lichtblicke) 17-mal finanzielle Unterstützung vermittelt werden. Sachhilfen (gebrauchte Schwangerschafts- und Kinderkleidung) erhielten 50 Ratsuchende.

Wir versuchen den Klientinnen innerhalb von drei Tagen einen Termin anzubieten. Im Rahmen der allgemeinen oder nachgehenden Beratung ist dies nicht immer möglich. Wir arbeiten absolut verschwiegen, kostenlos und auf Wunsch bieten wir auch anonyme Beratung an.

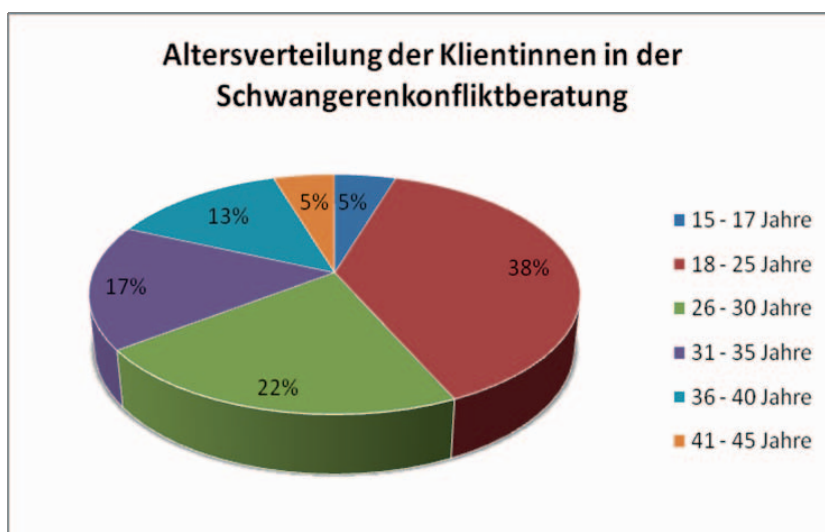
Unser Beratungsansatz ist systemisch und lösungsorientiert. Wir unterstützen die Klientinnen und deren Partner, eigene Ressourcen wieder zu entdecken und einen Weg aus der Krise zu finden.

3. Schwangerschaftskonfliktberatung

Im vergangenen Jahr wandten sich 126 Klientinnen im Rahmen einer Schwangerschaftskonfliktberatung gemäß § 219 StGB an die Beratungsstelle, 3 Frauen mehr als 2008. Die hierfür aufgewandte Beratungszeit betrug 171 Stunden.

Die Altersstruktur gestaltete sich folgendermaßen:

15 – 17 Jahre: 6 Klientinnen	31 – 35 Jahre: 21 Klientinnen
18 – 25 Jahre: 49 Klientinnen	36 – 40 Jahre: 17 Klientinnen
26 – 30 Jahre: 27 Klientinnen	41 – 45 Jahre: 6 Klientinnen



Der Familienstand der Ratsuchenden:

Eheliche Lebensgemeinschaft: 35 Klientinnen

Nichteheliche Lebensgemeinschaft:	13 Klientinnen
Allein lebend:	19 Klientinnen
Getrennt lebend (bei Verheirateten):	2 Klientinnen
Bei Eltern/Elternteil lebend:	20 Klientinnen
Sonstiges/ohne Angaben:	37 Klientinnen

Die Klientinnen hatten folgende Staatsangehörigkeiten:

deutsch:	101 Klientinnen	thailändisch:	1 Klientin
amerikanisch:	8 Klientinnen	bosnisch:	1 Klientin
russisch:	3 Klientinnen	rumänisch:	1 Klientin
tschechisch:	2 Klientinnen	ukrainisch:	1 Klientin
indisch:	2 Klientinnen	spanisch:	1 Klientin
türkisch:	2 Klientinnen	slowakisch:	1 Klientin
kroatisch:	1 Klientin	griechisch:	1 Klientin

14 Frauen gaben an, schon einen Schwangerschaftsabbruch erlebt zu haben, bei einer Frau wurden bereits zwei Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt.

Die von den Frauen genannten Gründe für den Abbruch der Schwangerschaft sind sehr vielfältig. Häufig treffen mehrere für die Frauen problematische Umstände zusammen. Im Beratungsgespräch wird versucht, die Problemlagen offen zu legen, an der individuellen Situation Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen und so den Frauen einen Weg mit dem Kind zu ermöglichen. Dies ist aufgrund des zeitlichen Drucks, den die Frauen spüren, und der oft verworrenen Problemsituation, eine besondere Herausforderung. Die Beratung soll der Frau ermöglichen, eine eigene und verantwortliche Entscheidung treffen zu können.

Die wesentlichen von den Frauen genannten Gründe sind:

- psychische/physische Überforderung
Dies drückt noch einmal aus, dass die Entscheidung für oder gegen ein Leben mit einem Kind im Grunde die Frauen oder Paare völlig überfordert. Nicht nur das eigene Leben muss bedacht werden, sondern es geht auch um neues Leben. Durch die vielschichtigen Problemlagen sieht sich die Frau kaum im Stande, eine Entscheidung zu treffen. Eine Ratsuchende drückte dies so aus: „Egal wie ich mich entscheide, es gibt nicht die bessere Entscheidung. Jeder Weg wird schwierig werden.“
- Angst vor Verantwortung/Zukunftsangst
Es fällt immer schwerer, längerfristig zu planen und gesichert in die Zukunft zu sehen. In unserer Region werden Arbeitsplätze abgebaut, Firmen geschlossen, es gibt kaum Neuinvestitionen. Sehr viele Arbeitsplätze sind befristet oder werden durch Zeitarbeitsfirmen vergeben. Oftmals reicht das erzielte Erwerbseinkommen alleine nicht mehr aus, die Familie finanziell abzusichern. Ergänzende staatliche Hilfen sind notwendig. Auch gibt es Ängste bezüglich des Arbeitsplatzverlustes nach Rückkehr aus der Elternzeit. Alleinerziehende befürchten zudem die Abhängigkeit von staatlichen Sozialleistungen. Die Frauen meinen, ihren Kindern nicht das geben zu können, was sie brauchen.

- finanzielle Probleme/Schulden
Dieser Punkt ist eng verknüpft mit dem Vorhergehenden. Ist die finanzielle Situation ungesichert, ist es kaum möglich, Sparleistungen zu erbringen. Größere Anschaffungen sind meist nur mit Darlehen möglich. Schon ein Umzug in eine größere Wohnung ist finanziell ein Kraftakt.
- fehlende Kinderbetreuung
In unserer ländlichen Region fehlen teilweise noch immer flexible Kinderbetreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren. Die Versorgung mit Tagesmüttern bzw. mit Kinderkrippen wird zunehmend besser, jedoch ist die Tagesmutter bzw. die Krippe nicht immer an dem Ort, an dem sie gebraucht wird. Daneben würden die Ratsuchenden gerne ihre Kinder selber betreuen, sehen sich dazu aber nicht in der Lage. Eine Fremdunterbringung hat aber bei vielen Menschen noch den Anschein der „Rabenmutter“. Diese Situation bringt die Frauen in ein oft nicht lösbares Dilemma.
- Angst vor Schädigung des Kindes
In nicht unerheblicher Anzahl gaben Klientinnen in der Schwangerschaftskonfliktberatung als Grund für den Abbruchwunsch die Angst vor einer Schädigung des Kindes (durch Einnahme von Medikamenten, ungesunde Lebensführung in der Zeit, in der die Schwangerschaft noch nicht bekannt war, Alter der Mutter) an. In den meisten Fällen wollten die Ratsuchenden nicht abwarten, bis eine pränataldiagnostische Untersuchung durchgeführt werden kann. Sie wollten nicht zweimal vor eine Entscheidung gestellt werden, zumal die Schwangerschaft dann schon sichtbar sein würde und die Beziehung zum Kind bereits intensiver erlebt würde.
- Sonstiges
Zu den sonstigen Gründen für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs zählen unter anderem:
 - Kind ist nicht vom Lebensgefährten, sondern bei einem One-Night-Stand entstanden
 - Einnahme von Drogen
 - Fehlende Unterstützung, da Klientin Angehörige der US-Army ist

Als zunehmend problematisch erleben wir die Beratung von Frauen mit amerikanischer Staatsangehörigkeit, die entweder mit einem Armeeingehörigen verheiratet sind oder sich selber als Soldatin in Deutschland aufhalten. Für eine angemessene Beratung sind gute bis sehr gute Englischkenntnisse erforderlich, die nicht alle Beraterinnen mitbringen. So konzentrieren sich die englischen Beratungen auf eine Mitarbeiterin in der Beratungsstelle. Daneben kann auch der Beratungsauftrag, nämlich über Unterstützung und Hilfe zu informieren bzw. diese auch anzubieten, nicht erfüllt werden. Amerikanische Armeeingehörige haben keine Möglichkeit, finanzielle Hilfen für Familien mit deutschem Rechtshintergrund in Anspruch zu nehmen. Diese Problematik wurde im Koordinierungsgespräch angesprochen. Es wurde vereinbart, dass ein Fachmann der Army bezüglich Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten angefragt werden soll. Bislang blieben alle Bemühungen, die beratungsstellenübergreifend (Gesundheitsamt und DONUM VITAE) sind, ohne Erfolg.

Als wichtige Unterstützung erleben wir die Arbeit des Fachteams. Eine Ärztin, eine Psychologin und eine Juristin geben kompetente Auskunft für die Mitarbeiterinnen, stehen aber auch in schwierigen Beratungssituationen den Klientinnen zur Seite. Die Kräfte unseres Fachteams arbeiten zum Teil ehrenamtlich.

4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung

Im Rahmen der nachgehenden Betreuung wandten sich im Jahr 2009 177 Ratsuchende in 358 Kontakten an die Beratungsstelle. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 15 Frauen (2008: 162 Frauen/ 444 Kontakte).

Die Zahl der Zusatzgesuche bei der Landesstiftung ist auf 88 (2008: 80 Zusatzgesuche) gestiegen. Hier spiegelt sich die wirtschaftliche Lage der Ratsuchenden wieder. Zusätzlich zu den bisher zur Verfügung stehenden Hilfsfonds erhielt der Landesverband DONUM VITAE in Bayern e. V. für die Jahre 2009/2010 vom Bayerischen Rundfunk Gelder aus der Aktion Sternstunden zur Vergabe an in Not geratene Frauen und ihre Familien. So konnte die Beratungsstelle beispielsweise mit Hilfe dieser Mittel und weiteren Stiftungen einer Familie mit drei Kindern (ein Kind ist auf den Rollstuhl angewiesen und ein Kind wurde 2009 geboren) die Anschaffung eines behindertengerechten Autos ermöglichen.

Wie aus den gestiegenen Zahlen deutlich wird, ist die nachgehende Betreuung nach der Geburt bis zum dritten Lebensjahr des Kindes weiterhin ein sehr wichtiges Angebot der Beratungsstelle. Aufgrund der hohen Bedeutung dieses Beratungsanlasses hat sich der Landesverband DONUM VITAE in Bayern e. V. 2009 entschieden, ein neues Konzept für die nachgehende Betreuung zu erarbeiten.

Die Fragestellungen, mit denen sich Ratsuchende bei der nachgehenden Betreuung nach der Geburt an die Stelle wandten, sind nahezu identisch geblieben. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der damit verbundene gestiegene Bedarf nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten war auch im Jahr 2009 häufig Gesprächsinhalt der Klientinnen bei den Kontakten. Erfreulicherweise werden von den Städten und Gemeinden immer mehr Kinderbetreuungsmöglichkeiten geschaffen. Die Sicherung des Einkommens nach der Geburt eines Kindes stellt für viele Klientinnen nach wie vor ein großes Problem dar. Den wenigsten Ratsuchenden stehen noch stabile familiäre Netzwerke zur Verfügung, die Notzeiten auffangen helfen. Ein wichtiges Thema in den Beratungsgesprächen war deshalb oft die Information über gesetzliche Ansprüche wie Elterngeld, Arbeitslosengeld II, Kinderzuschlag, Wohngeld usw. Weitere Inhalte waren das Zurechtfinden in der Elternrolle sowie die Trauerarbeit nach Tot- und Fehlgeburt.

Unklarheiten herrschen bezüglich der Zusammenarbeit mit den Koordinierenden Kinderschutzstellen betrifft. Manche Angebote der „KoKi“ scheinen sich mit den Aufgaben der staatlich anerkannten Schwangerenberatungsstellen zu überschneiden. Zudem besteht hinsichtlich der Netzwerkarbeit auch das Problem der Schweigepflicht der Mitarbeiter der staatlich anerkannten Schwangerenberatungsstellen. Die Thematik soll im Jahr 2010 bei einem Treffen mit den „KoKi“-Mitarbeitern angesprochen werden. Bislang ist die Koordinierende Kinderschutzstelle lediglich am Jugendamt Neustadt/WN besetzt. In den Jugendämtern Tirschenreuth und Weiden werden die Stellen erst im Lauf des Jahres ihre Arbeit aufnehmen.

Eine Mitarbeiterin arbeitet im Rahmen des Bündnisses für Familien der Stadt Weiden und des Landkreises Neustadt/WN im Arbeitskreis „Erziehungsverantwortung wahrnehmen“ mit, in dem verschiedene Beratungsstellen, die Gleichstellungsstellen, Kinderbetreuungseinrichtungen usw. verschiedene Möglichkeiten ausloten, wie junge Familien in der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützt werden können.

In mehreren Fällen konnten Ratsuchende intensiv durch die Teamhebamme unterstützt werden. Der Kontakt wurde bereits während der Schwangerschaft geknüpft. Die Hebamme war nach der Geburt verstärkt Ansprechpartnerin und konnte zum Teil die erste Zeit nach der Geburt mehrere Stunden in der Woche unterstützend für die junge Mutter zur Verfügung stehen. Davon profitierten hauptsächlich sehr unsichere Ratsuchende ohne oder mit wenig familiären Kontakten.

Der Gesprächskreis für Frauen, die ein Kind mit Behinderung geboren haben, traf sich im September 2009 zum letzten Mal. Die Teilnehmerinnen haben inzwischen ein stabiles Netzwerk untereinander aufgebaut, sie stützen sich im Rahmen der Selbsthilfe gegenseitig. Es ist derzeit nicht an eine Weiterführung dieses Angebots gedacht, da den Betroffenen über den familienentlastenden Dienst der Lebenshilfe und über die Down-Syndrom Selbsthilfegruppe ein entsprechendes Angebot zur Verfügung steht

Auch künftig möchte die Beratungsstelle Gruppentreffen anbieten. Es wird derzeit noch überlegt, welche Angebote für das Einzugsgebiet der Beratungsstelle sinnvoll wären. Da eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle im Jahr 2008 an der Fortbildung zum Safe-Projekt teilgenommen hat, wird evtl. in diesem Bereich ein Gesprächskreis angeboten.

5. Aktivitäten im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes

Im Berichtszeitraum wandten sich 10 Ratsuchende (2008: 11 Ratsuchende) im Rahmen der psychosozialen Beratung bei Pränataldiagnostik an die Beratungsstelle. Diese Zahl weicht von der in der Statistik erhobenen Zahl ab, da DONUM VITAE-intern im Rahmen des Projekts „Unter anderen Umständen schwanger“ eine abweichende Erhebung durchgeführt wurde. Diese wurde auch nach Beendigung der Projektlaufzeit weitergeführt.

Die Angst, ein Kind mit Behinderung zu erwarten, wird sowohl in der allgemeinen Schwangerenberatung als auch in der Schwangerschaftskonfliktberatung thematisiert. Zum anderen bemerken wir auch in der Schwangerenvorsorge eine Veränderung hin zu mehr Pränataldiagnostik.

Beratungsinhalte waren:

- Allgemeine Schwangerenberatung nach § 2 SchKG - 1 Ratsuchende
- Schwangerschaftskonfliktberatung im Rahmen des § 219 mit §§ 5,6 SchKG mit PND Thematik – 5 Ratsuchende
- Beratung vor Inanspruchnahme von PND – 1 Ratsuchende
- Beratung nach Diagnose in Erwartung eines Kindes mit Handicap – 1 Ratsuchende
- Beratung nach Spätabbruch – 1 Ratsuchende

- Beratung nach Geburt eines stark gesundheitlich eingeschränkten Kindes – 1 Ratsuchende

Beratungen im Bereich der Pränataldiagnostik sind geprägt von großem Zwiespalt bei den Ratsuchenden. Die Schwangerschaft mit einem „Wunschkind“ verläuft nicht so, wie man sich das vorgestellt hat. Dass ein behindertes Kind zur Welt kommen soll, übersteigt zumeist das Vorstellungsvermögen der Frau/des Paares. Zukunftsängste bezogen auf die Lebensgestaltung, die Paarbeziehung usw., Schuldgefühle, ethische Fragestellungen und Trauerarbeit sind Inhalte der Beratungen. Es geht aber auch um das Finden von Ressourcen, um die Entwicklung von Perspektiven für ein Leben mit dem behinderten Kind.

Psychosoziale Beratung thematisiert Konflikte und Ambivalenzen, psychische und soziale Aspekte der Frau und ihres Umfeldes sowie Gefühle, Reaktionen der Umgebung auf die Diagnose. Es geht um eine Stärkung der Frau oder des Paares, um Begleitung in der Entscheidung, Kontakte und Hilfen werden vermittelt.

Im Rahmen der Beratung bei Pränataldiagnostik brauchen die Ratsuchenden ein zeitnahes, kurzfristiges Beratungsangebot. Zumeist sind Folgeberatungen über einen längeren Zeitraum hinweg notwendig und auch gewünscht, egal ob Frauen sich für ihr Kind oder für einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden. Festzustellen ist außerdem, dass bei Beratungen im Rahmen der Pränataldiagnostik die Ratsuchenden zumeist von ihren Partnern begleitet werden.

Das Projekt „Unter anderen Umständen schwanger“ (Kooperationsprojekt zwischen DONUM VITAE in Bayern e. V., dem Landesverband Bayern der Lebenshilfe e. V. und dem Landesverband Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte e. V.) wurde im September 2009 beendet. Das Praxisprojekt mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und der wissenschaftlichen Begleitung durch das Institut für Familienbildung Bamberg wird in einem Fachtag im Mai 2010 abgeschlossen.

Eine Beraterin arbeitete als Vertreterin der Beratungsstelle in dem Projekt mit, in dem alle 18 Beratungsstellen in der Trägerschaft von DONUM VITAE e. V. vernetzt sind. So können die Beratungsstellen zum einen von der Beratungserfahrung und zum anderen vom jeweiligen Netzwerk vor Ort profitieren. Der Austausch untereinander ist äußerst hilfreich und sollte auch über die Projektzeit hinaus aufrechterhalten werden, genauso wie Fachtage und Fortbildungen.

Es fanden mehrere Projekttag, Fachtage und Fortbildungen statt (siehe Punkt 10), an denen jeweils eine Beraterin teilnahm.

Der Kontakt zur Frühförderung der Lebenshilfe Tirschenreuth konnte weiter ausgebaut werden. Das gesamte Team der Frühförderung besuchte die Beratungsstelle zu einem fachlichen Austausch, eine Fortführung ist geplant.

Informationsgespräche mit Hebammen wurden geführt, Kontakte zur Klinikseelsorge und zum Bunten Kreis im Klinikum Weiden wurden weiter gepflegt.

Im Vorfeld der Gesetzesänderung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes zum 01.01.2010 fanden mehrere Gespräche sowohl mit niedergelassenen Gynäkologen als

auch mit zwei Pränataldiagnostikern (ein Arzt arbeitet in eigener Praxis, einer am Klinikum) statt. Es ist eine große Unsicherheit bei den Ärzten festzustellen, in welcher Form sich die neue Beratungspflicht auf ihre Tätigkeit auswirken wird. Außerdem bleibt abzuwarten, ob sich die Zahl der Anfragen für psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik verändern wird.

6. Aktivitäten im Bereich der Prävention

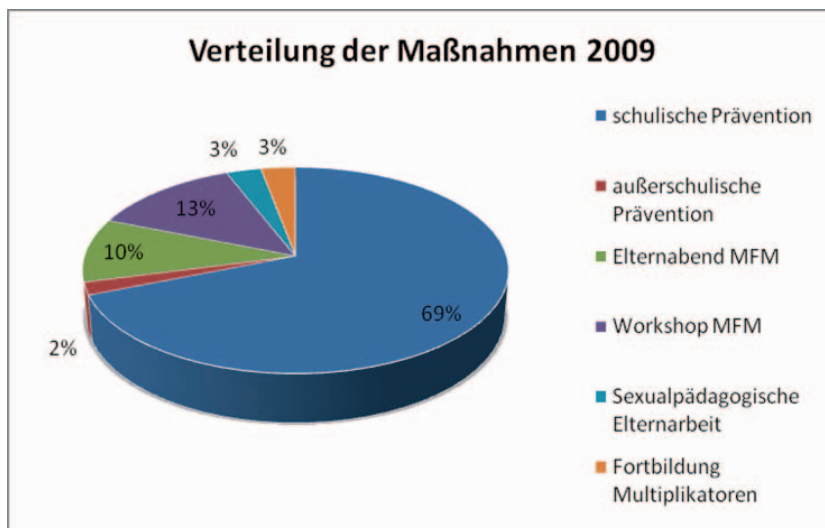
Nach Art. 5 BaySchwBerG obliegt es den staatlich anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen auch präventive und bewusstseinsbildende Angebote zu Fragen der Partnerschaft, Sexualität, Familienplanung, Empfängnis und Schwangerschaft sowie der Schutzwürdigkeit des ungeborenen Lebens und der Entwicklung des ungeborenen Kindes anzubieten.

Gerade im Zusammenhang mit Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung geht es vielfach auch um Fragen der Sexualität, verantwortlicher Partner- und Elternschaft, Familienplanung und Empfängnisregelung.

Ratsuchende können durch unsere Beratungsstelle neutrale Beratung und Informationen bekommen und schätzen die Möglichkeit, sich mittels Anschauungs-materialien, welche Hersteller von Verhütungsmitteln kostenlos zu Verfügung stellen, einen optischen Eindruck von Methoden zur Empfängnisverhütung zu verschaffen.

Die Beratungsstelle bietet zudem sexualpädagogische Einheiten für Jugendliche, Eltern und Multiplikatoren an. Neben den gesetzlichen Vorgaben bildet auch das Konzept zur sexualpädagogischen und präventiven Arbeit des Bundesverbandes donum vitae den Rahmen unserer Aktivitäten im Bereich Prävention. Im Mittelpunkt steht hier die Persönlichkeitsbildung eines Menschen. Sexualität wird ganzheitlich gesehen mit den Aspekten Identität, Beziehung, Lust, Fruchtbarkeit und Kommunikationsfähigkeit.

Im Berichtszeitraum 2009 fanden 62 Veranstaltungen im sexualpädagogischen Bereich statt, hierbei konnte DONUM VITAE Weiden 1.113 Teilnehmer erreichen. Dies entspricht im Wesentlichen den Ergebnissen aus dem Vorjahr, zu bemerken ist hier jedoch, dass aufgrund personeller Umstrukturierungen im Dezember 2009 keine Präventionsveranstaltungen angeboten werden konnten.



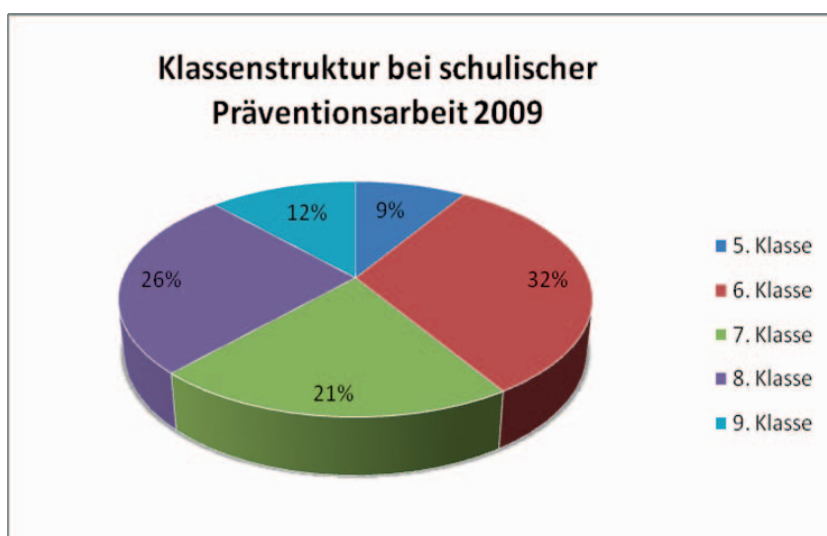
Die im Schuljahr 2008/2009 offensiv durchgeführte Öffentlichkeitsarbeit (Anschreiben der Schulen mit Vorstellung unseres Angebotes im Bereich der Prävention) wurde im Schuljahr 2009/2010 nicht weitergeführt. Es hatte sich gezeigt, dass die dadurch erfolgte Nachfrage der Schulen so stark war, dass sie nicht mehr abgedeckt werden konnte.

In mehrstündigen Schulveranstaltungen nahmen Kinder und Jugendliche von der 5. bis zur 9. Klasse die sexualpädagogischen Angebote mit den von uns entwickelten verschiedenen Bausteinen wahr:

- „Pubertät“
- „Partnerschaft und Beziehung“
- „Umgang mit der Fruchtbarkeit und Verantwortung in der Sexualität“
- „Schwangerschaft“

Erfreulicherweise folgen einige Schulen unserer Empfehlung, diese Bausteine aufeinander aufbauend in den Jahrgangsstufen einzusetzen. Es besteht aber natürlich auch die Möglichkeit, jeweils nur einen einzelnen Baustein zu verwenden.

Folgende Grafik gibt eine Übersicht über die Verteilung der durchgeführten Präventionsarbeit in den einzelnen Jahrgangsstufen.



Ziel der Arbeit der SozialpädagogInnen von DONUM VITAE ist es, bei den sexualpädagogischen Schuleinsätzen einen verantwortungsvollen und wertschätzenden Umgang mit Sexualität zu fördern. Die Schüler und Schülerinnen können bei den Veranstaltungen erleben, dass offen auf ihre Fragen und Probleme eingegangen wird und sie in ihren Anliegen ernst genommen werden.

Durch den Einsatz einer männlichen Honorarkraft erfahren wir bei der Durchführung der Bausteine „Pubertät“ und „Umgang mit der Fruchtbarkeit und Verantwortung in der Sexualität“ erhebliche Unterstützung, da die Trennung der Klassen in Jungen und Mädchen erfolgen kann und somit die Themen authentisch bearbeitet werden können.

DONUM VITAE Weiden bietet den Kindern und Jugendlichen mit seinem Konzept zur sexualpädagogischen Arbeit eine gute Grundlage zur Wissenserweiterung und gibt

Anstöße zur tieferen Auseinandersetzung und einem eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Sexualität.

Bisher eingesetzte Rückmeldebögen für die Schüler und Schülerinnen wurden beibehalten, die Feedbacks fließen auch weiterhin in die laufende Präventionsarbeit ein. Zusätzlich wurde im Frühjahr 2009 eine vom Landesverband DONUM VITAE initiierte statistische Erhebung bezüglich der Präventionsarbeit an Schulen und Arbeit mit Multiplikatoren durchgeführt. Die daraus zur Verfügung stehenden Ergebnisse sind unter dem Punkt Qualitätssicherung aufgeführt.

Die im Berichtszeitraum eingesetzten Rückmeldebögen für die Lehrkräfte haben sich weiterhin als sinnvoll erwiesen. Die Zusammenarbeit mit DONUM VITAE und die durchgeführten sexualpädagogischen Einsätze werden durchweg als positiv beschrieben.

Weitergeführt wurde die im Jahr 2007 begonnene Kooperation mit dem Heilpädagogischen Zentrum Irchenrieth. Im Frühjahr 2009 fand eine Veranstaltung, gegliedert in drei Einheiten, in einer 7. Klasse der Förderschule zu verschiedenen Präventionsthemen statt. Hier stellte unsere männliche Honorarkraft wiederum eine wertvolle Ergänzung unseres Teams dar.

Wie in den vergangenen Jahren fand auch 2009 wieder eine Multiplikatorenfortbildung für angehende Erzieherinnen und Erzieher an der Fachakademie für Sozialpädagogik (Berufspraktikum) statt. Unter dem Thema „Nase, Bauch und Po – sexualfreundliche Erziehung im Kindergarten“ befassten sich die Studierenden mit eigenen Einstellungen zu Sexualität, reflektierten Erfahrungen aus verschiedenen Praktika in Kindertagesstätten und setzten sich mit altersgemäßer Sexualerziehung auseinander. In der Rückmeldung gaben die TeilnehmerInnen an, dass das Thema Sexualität/Sexualerziehung in den Einrichtungen mit vielen Tabus versehen ist, dass es kaum in Konzeptionen vorkommt und es noch einen großen Bedarf bezüglich der Zusammenarbeit mit den Eltern in diesem Bereich gibt. Sie wünschten sich eine offenere Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität/Sexualerziehung bereits in der Ausbildung und empfanden das Fortbildungsangebot für ihre berufliche Tätigkeit als bereichernd und entlastend.

Auch 2009 war es aufgrund fehlender personeller Kapazitäten nicht möglich, in größerem Umfang sexualpädagogische Einheiten in Grundschulen durchzuführen. Allerdings fand im November eine Fortbildung für Grundschullehrer in den Räumen unserer Beratungsstelle statt, welche sehr gut angenommen wurde.

Das Projekt MFM „Mädchen-Frauen-Meine Tage“ erfährt einen immer größeren Zuspruch und ist mittlerweile fester Bestandteil unseres sexualpädagogischen Angebotes. Im Jahr 2009 wurden acht MFM-Workshops für Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren durchgeführt.

Begleitend dazu wurden Elternabende angeboten, die die Eltern über die Inhalte des Workshops informieren und sie ermutigen sollen, mit ihren Töchtern über das Thema Körperveränderungen in der Pubertät und erste Blutung ins Gespräch zu kommen sowie gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme zu fördern. Kooperationspartner für die Durchführung der Workshops waren Kreis- und Stadtjugendring, die Volkshochschule, eine Förderschule, Frauenunion, eine Elterninitiative, ein Bildungshaus, sowie eine Grundschule.

Im MFM-Projekt konnten 104 Mädchen erreicht werden. Die Mehrheit der Teilnehmerinnen gab an, dass der Workshop viel bzw. sehr viel geholfen habe, Körpervorgänge besser zu verstehen. Die Eltern erlebten das Projekt als gute Vorbereitung für die Töchter auf die Veränderungen im Körper und sie sahen im Elternabend eine Hilfe für das Gespräch mit den Töchtern.

Für die JugendFilmTage, die im März 2010 in Tirschenreuth stattfanden, begann bereits im Berichtszeitraum die Vorbereitung. DONUM VITAE agierte als Hauptkoordinator. Im Sommer 2009 fanden Vorgespräche mit dem Schulamt und dem Kino Cineplanet in Tirschenreuth sowie der staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen am Gesundheitsamt Tirschenreuth, dem Jugendamt Tirschenreuth, den Trägerinstitutionen für Jugendsozialarbeit an Schulen (Kolping, Gfi, SOS Kinderdorf), der Gleichstellungsstelle, dem Kreisjugendring und der Aids-Beratungsstelle BRK statt. Die Bewerbung bei der BZgA erfolgte im Juli. Nach der Zusage trafen sich die Kooperationspartner im September und Oktober zu zwei Planungstreffen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bezüglich der Präventionsangebote der Beratungsstelle weiterhin eine große Nachfrage zu verzeichnen ist. Leider ist es aufgrund personeller Kapazitäten nicht möglich, allen Anfragen gerecht zu werden, so mussten in diesem Jahr einige Anfragen von Schulen abgelehnt werden.

Eine personelle und finanzielle Aufstockung wäre durchaus wünschenswert und auch erforderlich.

Auch in Bezug auf die männliche Honorarkraft, die eine wertvolle Ergänzung in den jeweiligen Präventionsveranstaltungen darstellt (Stichwort: Geschlechtsauthentizität), ist anzumerken, dass hier eine gewisse Ungerechtigkeit im Vergleich zu den hauptamtlichen Mitarbeitern zu verzeichnen ist. So wäre es wünschenswert, hier eine Angleichung z. B. bei der Anrechnung der Vor- und Nachbereitungszeit der Präventionseinsätze sowie des Zeitaufwandes für Konzeptentwicklung oder beim Zuschuss zu den Fahrtkosten zu erreichen.

Außerdem wäre es für die hauptamtlichen Mitarbeiter hilfreich, über Neuerungen im Präventionsbereich zeitnah Informationen zu erhalten. Weiterhin besteht der Wunsch nach vermehrten Angeboten zu Fortbildungen in diesem Bereich.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Um das Beratungsangebot der staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in der Öffentlichkeit noch besser bekannt zu machen, nutzten wir vielfältige Möglichkeiten:

- Die örtliche Presse veröffentlichte in regelmäßigen Abständen Hinweise auf die Öffnungszeiten der Beratungsstelle in Weiden und der Außensprechstunde in Tirschenreuth
- Über das gesamte Jahr verteilt begleitete die Presse unsere Arbeit durch ihre Berichterstattung

- Die Leiterin der Beratungsstelle stellte gemeinsam mit den örtlichen Bevollmächtigten in Verbänden, Vereinen und bei politischen Entscheidungsträgern die Arbeit der staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen von DONUM VITAE e. V. vor
- Die Veranstaltung „Wir werden eine Familie“ mit Informationen über gesetzliche und freiwillige Leistungen vor und nach der Geburt eines Kindes wurde wie folgt durchgeführt:
 - in den Geburtsvorbereitungskursen im Klinikum Weiden abwechselnd mit der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen des Landratsamtes Neustadt/WN
 - in einer Hebammenpraxis im Landkreis Neustadt/WN
 - im Krankenhaus Tirschenreuth
 - an unserer Beratungsstelle
- In Schulklassen der 10. Jahrgangsstufe konnte zum Thema „Schutz des ungeborenen Lebens – Beratung im Schwangerschaftskonflikt“ gearbeitet werden
- Zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ wurde zusammen mit der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Weiden eine Veranstaltung in einer 9. Klasse durchgeführt
- Die Bevollmächtigten und die Leiterin nahmen an verschiedenen politischen Empfängen und Veranstaltungen des öffentlichen Lebens teil

8. Qualitätssicherung

Im Januar 2009 wurden ausgewählte Angebote der Beratungsstelle, nach einem langen vom Werte-Qualitäts-Management (WQM) betreuten Prozess, mit einem Qualitätssiegel zertifiziert. Anhand des Einsatzes von Prüfmitteln und deren Auswertung konnte die Qualität der Angebote im laufenden Jahr 2009 fortwährend überprüft und gesichert werden.

Bei einem Treffen der Qualitätsbeauftragten des Landesverbandes DONUM VITAE in Bayern e. V. im August 2009 wurden erste Erfahrungen mit einem Jahr WQM ausgetauscht und Vorbereitungen für das interne Audit der Beratungsstellen im Januar 2010 getroffen.

Die Einführung von WQM hatte viele positive Auswirkungen für die tägliche Arbeit an den Beratungsstellen zur Folge:

- Werte bleiben verstärkt im Blickfeld
- Strukturierteres Arbeiten wurde gefördert
- Positive Bestätigung und Selbststärkung der Mitarbeiter
- Intensivere Zusammenarbeit zwischen Beraterin/Verwaltung
- Steigerung des Interesses und Engagements des Teams
- Zeit für Diskussion und Austausch

- Verbesserte Kundenorientierung
- Stärkung der Kompetenz nach außen

Als größtes Problem wurde weiter der hohe Arbeitsaufwand empfunden. Die Ausgabe und Auswertung der Prüfmittel erfordert von der Qualitätsbeauftragten ein hohes zeitliches Engagement, welches zu Lasten anderer Tätigkeiten geht. Schwierig war es auch freie Ressourcen für die Qualitätsarbeit im Team zu schaffen.

Ende November 2009 konnte die Qualitätsbeauftragte der Beratungsstelle an einem Regionalkreistreffen für die Qualitätsentwicklung der staatlich anerkannten Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen für die Region Oberpfalz in Regensburg teilnehmen.

Bei dem Termin wurden die Inhalte und die Nutzungsmöglichkeiten des fertig gestellten Rahmenhandbuches für Qualitätsmanagement der Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen in Bayern vorgestellt. Das QM-Handbuch der Regierung wurde als sehr hilfreich empfunden und bietet gute Ergänzungen zu dem WQM-Handbuch von DONUM VITAE, beispielsweise im Hinblick auf die Einführung von Qualitätsmanagement im Bereich der internen Prozesse.

Über den derzeitigen Stand der Beratungsstelle in der Qualitätsentwicklung in unterschiedlicher Trägerschaft gab es einen Austausch. Vorhandene Probleme und Unklarheiten, wie z. B. QM in einem kleinen Team, Anwendung von Feedbackbögen nach einer Konfliktberatung, QM-Dokumentenführung, konnten diskutiert werden.

Die Treffen für die Qualitätsbeauftragten wurden für die weitere Qualitätsarbeit als sehr hilfreich empfunden und sollten nach Möglichkeit auch in Zukunft angeboten werden.

9. Fortbildung und Supervision

Fortbildungen und Fachtagungen

16./17.01.2009	Präventionsarbeit in der Schwangerenberatung, Kloster Banz
28.01.2009	PND-Fachtag „Ungewisse Zeiten im Zeitalter der Pränataldiagnostik“, Nürnberg
05./06.02.2009	Fortbildung „Grundlagen Alg II unter besonderer Berücksichtigung von schwangeren und alleinerziehenden Frauen“, Regensburg
04. – 06.03.2009	PND-Fortbildung „Trauma und Trauer nach pränataler Diagnose“, Augsburg

11.03.2009	PND-Projekttag, Nürnberg
22.06.2009	PND-Projekttag, Regensburg
29.06.2009	Fortbildung „Leiten oder Leiden“, Nürnberg
23.09.2009	Treffen DV-WQM, Augsburg
30.09.2009	PND-Projekttag, Augsburg
20.10.2009	Verwaltungsfachtag, Nürnberg
21. – 23.10.2009	Fortbildung „Pornografie im Internet, Sex in allen Medien“, Niederaltich
27.11.2009	QM-Regionalgruppentreffen, Regensburg

Supervision

Es fanden 7 Supervisionssitzungen á 90 Minuten statt, an denen alle vier Sozialpädagoginnen teilnahmen.

10. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Schwangerenberatung braucht für gelingende Arbeit die Vernetzung mit einer Vielzahl von Stellen. Die intensive Zusammenarbeit mit diversen Diensten und Ämtern gewährleistet eine effektive und individuelle Unterstützung der Ratsuchenden. Im vergangenen Jahr arbeiteten wir hauptsächlich mit folgenden Partnern zusammen:

- Gynäkologen im Einzugsgebiet
- Pränataldiagnostiker am Klinikum Weiden/in niedergelassener Praxis
- Hebammenpraxen, freie Hebammen in Weiden und Tirschenreuth
- Arbeitsgemeinschaften der Agentur für Arbeit Weiden und den Kommunen/Landkreisen (Weiden – Neustadt/WN – Tirschenreuth)
- Gleichstellungsstellen der Stadt Weiden und der Landkreise Neustadt/WN und Tirschenreuth
- Agentur für Arbeit – Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
- Familienentlastender Dienst des Heilpädagogischen Zentrums Irchenrieth
- Frühförderung der Lebenshilfe Tirschenreuth
- Bunter Kreis am Klinikum Weiden
- Klinikseelsorge am Klinikum Weiden

Jeweils eine Mitarbeiterin arbeitete in folgenden örtlichen bzw. überörtlichen Arbeitskreisen mit:

- Frauenforum Weiden /Neustadt (3 Sitzungen)
- Arbeitskreis „Sexualpädagogik“, DONUM VITAE-Beratungsstellen (1 Sitzung)
- Arbeitskreis „Sozialrecht Weiden/Neustadt“ (2 Sitzungen)
- Treffen aller Schwangerenberatungsstellen im Einzugsgebiet (2 Sitzungen)
- Bündnis für Familie, Weiden und Neustadt/WN (2 Sitzungen)
- Arbeitsgemeinschaft „Erziehungsverantwortung übernehmen (3 Sitzungen)

Im Rahmen der sexualpädagogischen Arbeit haben sich mehrere Schulen als Hauptkooperationspartner herauskristallisiert, auch für das MFM-Projekt gibt es feste Kooperationspartner.

Am 30.06.2009 fand das Koordinierungsgespräch nach Art. 4 BaySchwBerG statt.

Die Leiterin der Beratungsstelle nahm an folgenden Sitzungen teil:

Leiterinnentreffen der Beratungsstellen in Trägerschaft von DONUM VITAE

03.02.2009	Nürnberg	08.10.2009	Nürnberg
27.04.2009	Regensburg	01.12.2009	Regensburg
22.07.2009	Augsburg		

Landesarbeitsgemeinschaft der staatlich anerkannten Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen

02.04.2009 München

Die stellvertretende Leiterin der Beratungsstelle nahm an folgenden Sitzungen teil:

Landesarbeitsgemeinschaft der staatlich anerkannten Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen

02.07.2009	Regensburg	15.10.2009	Nürnberg
------------	------------	------------	----------

11. Sonstiges

Wie auch im vergangenen Jahr ergaben sich 2009 Veränderungen im Beraterinnenteam. Zum 30.11.2009 beendete Frau Marianne Kleber-Meierhöfer auf eigenen Wunsch ihr Arbeitsverhältnis bei DONUM VITAE in Bayern e. V., da sie die Leitung des Frauenhauses übernehmen konnte. Frau Kleber-Meierhöfer war seit 01.01.2001, also von Beginn an, Mitarbeiterin in der Beratungsstelle Weiden und hat maßgeblich am

Aufbau mitgewirkt. Wir bedauern ihr Ausscheiden sehr und wünschen ihr im neuen Aufgabengebiet alles Gute.

Frau Birka Röhr, Diplom Sozialpädagogin (FH), arbeitet seit 01.12.2009 mit 20 Stunden in der Beratungsstelle, Frau Andrea Käs-Werndl von Lehenstein, Diplom Sozialpädagogin (FH), die schon mit 14 Stunden befristet angestellt war, konnte einen unbefristeten Vertrag mit 20 Stunden bekommen.

Zum 31.12.2009 haben zwei Bevollmächtigte ihr Amt zurückgegeben. Frau Monika Stich (Landkreis Tirschenreuth) und Frau Aurelia Zitzmann (Stadt Weiden) haben jeweils 4 Jahre ehrenamtlich für DONUM VITAE gearbeitet. Viele neue Kontakte zu Geldgebern wurden geknüpft, Aktionen initiiert, Gespräche geführt. Besonders Frau Zitzmann, die als geschäftsführende Bevollmächtigte ganz intensiv die Arbeit der Beratungsstelle begleitet hat, gebührt unser besonderer Dank. Sie hat sich neben der Sorge um die Finanzen um alle Belange der Beratungsstelle gekümmert und DONUM VITAE in herausragender Weise in der Öffentlichkeit vertreten.

Als neue Bevollmächtigte für Weiden konnte Frau Andrea Lang gewonnen werden.

Wir begrüßen alle neuen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen recht herzlich in unserem Team und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Im November 2009 feierte DONUM VITAE in Bayern das 10jährige Bestehen. In einem Festakt im Maximilianeum feierten Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft mit ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Geburtstag des Landesverbandes DONUM VITAE in Bayern e. V.

In besonderem Maße bedanken wir uns bei allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort und auf Landesebene für ihren unermüdlichen Einsatz und bei allen Spendern und Spenderinnen für die Unterstützung der Beratungsstelle im vergangenen Jahr.